

in dieser *Translatio* ein protokollartig zeitgenössisch niedergeschriebener und später von einem Kleriker (und warum nicht sogar von dem dreimal genannten Pfarrer Leonardo von San Simeone?) überformter Bericht eines der Täter; P versucht diese Textschichten voneinander abzuheben, hat (mit mittelmäßigen Erfolg) vor allem auch versucht, diese sieben Venezianer im zeitgenössischen Urkundenmaterial des venezianischen Archivs zu identifizieren, bleibt aber ein wenig blind für die über die engere Geschichte des Reliquienraubes hinausweisenden historischen Informationen, die in dieser *Translatio* auch noch stecken: So etwa jenes *per sortem* (Chiesa-Edition Z. 255), das erstmals belegt, daß die 1202 in Richtung Konstantinopel abgesegelten venezianischen 'Kreuzfahrer' natürlich nichts anderes gewesen sind als die nach dem üblichen Verfahren ausgehobene Besatzung einer kriegerischen Staatsflotten-Unternehmung, oder auch jenes die Planungen der Reliquienräuber durchkreuzende und bislang unbekannte Edikt des Dogen und der fränkischen Führer des Kreuzheeres bald nach Eroberung der Stadt, die Transportschiffe an Land zu ziehen (Z. 233-236), das man zweifellos als eine Ausführungsbestimmung des Märzvertrages von 1204 aufzufassen hat, der alle Teilnehmer am Kreuzzug verpflichtete, noch ein Jahr im Lande zu bleiben und an der noch ausstehenden Eroberung bzw. Sicherung des Reiches mitzuwirken.

Michel BALARD, *L'historiographie occidentale de la quatrième croisade* (UC S. 161-174), referiert im sprunghaften Schnelldurchgang unter einigen impliziten Inhaltsrubriken den in den letzten Jahrzehnten erarbeiteten Forschungsstand sowie einzelne neuere Arbeiten zum Vierten Kreuzzug und füllt sechs Schlußseiten mit einer nach Erscheinungsjahren angeordneten Bibliographie von ca. 120 Titeln: Doch wohl eher ein Verlegenheitsprodukt.

1204 in der Sicht der Griechen und ihrer ostchristlichen und muslimischen Nachbarn

Ruth MACRIDES, 1204: The Greek Sources (UC S. 141-150), konfrontiert Niketas' zeitgenössische Darstellung der Eroberung Konstantinopels mit dem aus der Rückschau geschriebenen knappen Bericht in der Chronik des 1217 in der Stadt geborenen Georgios Akropolites (den sie auf mündliche Zeitzeugen-Berichte zurückführt) und arbeitet heraus, daß Akropolites einen anderen Alexios III. darstelle als Niketas in der definitiven Version seiner Chronik, nämlich einen Herrscher, dessen Flucht aus der belagerten Stadt nicht die Aufgabe seiner Kaiserwürde aus persönlicher Feigheit heraus bedeutet habe, sondern den Versuch, von außerhalb Widerstand gegen die Lateiner zu organisieren: eine Einschätzung, für die Spuren auch in der früheren Version von Niketas' Chronik zu finden seien.

Günter PRINZING, *Der Vierte Kreuzzug in der späteren Historiographie und Chronistik der Byzantiner* (FCR S. 275-307), bietet (mit jeweils knapp-raffender Inhaltswiedergabe) einen Überblick über die Darstellung der Ereignisse von 1203/04 in der späteren byzantinischen Geschichtsschreibung bis in das